

Grußwort

Professor Dr. Bernd Reissert

Präsident der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

Zum 25. Mal ist die Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin bzw. ihre Vorläuferin, die Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege (FHVR) Berlin, im Jahr 2014 Gastgeberin der Glienicker Gespräche. Seit einem Vierteljahrhundert bietet die Hochschule damit ein deutschlandweites Forum, in dem die Hochschulausbildung für den öffentlichen Dienst mit ihren Bezügen zur Praxis und zur Forschung intensiv reflektiert wird.

Die Gastgeberrolle ist dabei nie nur uneigennützig gewesen. Sie ist von unserer Hochschule immer auch dazu genutzt worden, eigene Erfahrungen und Reformüberlegungen zur Hochschulausbildung für den öffentlichen Sektor mit den Erfahrungen und Reformüberlegungen aus anderen Hochschulen und anderen Bundesländern (und inzwischen auch aus dem Ausland) zu konfrontieren und aus dem Vergleich und den Debatten Schlussfolgerungen für die eigene Entwicklung zu ziehen. Die Entwicklung, die unsere Hochschule bei der Gestaltung und der *Governance* des Hochschulstudiums für den öffentlichen Sektor seit den 1980er Jahren genommen hat, hat deshalb den Glienicker Gesprächen viel zu verdanken. Es ist eine Entwicklung, die im Rückblick sehr geradlinig erscheint, die aber in vielen kleinen Einzelschritten mit immer neuen Überlegungen und Kontroversen zustande gekommen ist; zu diesen immer neuen Überlegungen und Kontroversen haben die Reflexionsprozesse der Glienicker Gespräche wesentlich beigetragen.

Im Ergebnis ist die FHVR Berlin seit den 1980er Jahren konsequent den Weg von einer internen Ausbildungseinrichtung der Berliner Verwaltung zu einer allgemeinen Hochschule mit üblichen akademischen Standards und institutionellen Regelungen gegangen, ohne den gebotenen Praxisbezug zu verlieren. Stationen dieser Entwicklung waren die Einbeziehung in den Geltungsbereich des Berliner Hochschulgesetzes, die Anerkennung als rechtsfähige Körperschaft mit Kuratorialverfassung, das zunehmende Angebot externer Studiengänge, die Aufnahme in die Hochschulrektorenkonferenz, die Überführung in den Zuständigkeitsbereich der staatlichen Wissenschaftsverwaltung, die Erlangung der Dienstherreneigenschaft und die Umsetzung des Bologna-Prozesses mit (zum Teil neuen) Bachelorstudiengängen sowie konsekutiven und weiterbildenden Masterangeboten. Die 2009 vollzogene Fusion mit der damaligen Fachhochschule für Wirtschaft (FWW) Berlin zur neuen HWR Berlin als einer Hochschule zur Ma-

nagementqualifizierung sowohl für den privaten als auch für den öffentlichen und gemeinnützigen Sektor war dann nur noch ein letzter Schritt auf dem Weg – einem Weg, der mir nicht zuletzt deshalb richtig erscheint, weil er der Hochschulausbildung für den öffentlichen Sektor die Breite und Attraktivität verschafft, die angesichts der demografischen Entwicklung notwendig ist.

Mein großer Dank gilt allen, deren Beiträge zu den Glienicker Gesprächen es unserer Hochschule ermöglicht haben, ihren Entwicklungsweg ständig zu reflektieren. Ich bin mir sicher, dass auch andere Hochschulen auf ähnliche Weise von den Reflexionsprozessen der Glienicker Gespräche profitiert haben. Im Interesse der Weiterentwicklung von Hochschulausbildung für den öffentlichen Sektor ist die HWR deshalb sehr gern bereit, ihre Gastgeberrolle auch in Zukunft weiterzuführen.

Bernd Reissert